

## Wort vom 21. Sonntag nach Trinitatis - Pastor Jens-Uwe Jürgensen

---

### • Liedtexte

**HELM 135 Meine Zeit steht in deinen Händen.** Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. / Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. / Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir. 1. Sorgen quälen und werden mir zu groß. / Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? / Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. / Vater, du wirst bei mir sein. 3. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb / Nehmen mich gefangen, jagen mich. / Herr ich rufe: Komm und mach mich frei! / Führe du mich Schritt für Schritt. 3. Es gibt Tage, die scheinen ohne Sinn. / Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt. / Stunden, Tage, Jahre gehen hin, / und ich frag, wo sie geblieben sind. *Text und Melodie: Peter Strauch*

**EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag,** / lass uns nicht allein. / Du hast uns dein Wort gegeben, / stets bei uns zu sein. Denn nur du, unser Gott, :|| hast die Menschen in der Hand. / Lass uns nicht allein.  
2. Gib uns Freiheit jeden Tag! / Lass uns nicht allein. / Lass für Frieden uns und Freiheit / immer tätig sein. Denn durch dich, unsern Gott, :|| sind wir frei in jedem Land. / Lass uns nicht allein.  
3. Gib uns Freude jeden Tag! / Lass uns nicht allein. / Für die kleinsten Freundlichkeiten / lass uns dankbar sein. Denn nur du, unser Gott :|| hast uns alle in der Hand. / Lass uns nicht allein.  
Text: Str. 1 und Melodie: Rüdiger Lüders 1963, Str. 2-3: Kurt Rommel 1963

### • Ansprache zu Jeremia 29,1.4-14 - **Unbedingte und bleibende Nähe Gottes**

Wir schreiben das sechste Jahrhundert vor Christus. Viele Juden aus der Oberschicht waren aus ihrem Land verjagt, die Babylonier herrschten in ihrer Heimat. Sie selbst mussten in der Fremde harte Bedingungen ertragen. Was noch viel schlimmer war: Sie konnten Gott nicht so verehren, wie es sich ihrer Meinung nach gehörte. Denn dazu brauchte es den Tempel, der in Jerusalem steht – und Jerusalem war erobert und besetzt. Und wohl das Schlimmste war: Jahwe hat sich als Schwächling erwiesen. Die Götter Babyloniens waren scheinbar stärker als ihr Gott. Denn sonst hätte ihr Reich ja nicht besetzt werden können! Sonst wären sie ja nicht vertrieben worden! Gott hatte sie nicht beschützen können, Babyloniens Götter sind stärker als Jahwe.

**Eine Katastrophe auf der ganzen Linie.** Welcher Gott ist der mächtigere?

Welcher Gott existiert überhaupt und welcher nicht?

**Man zweifelte an der Macht und Existenz Gottes.**

In dieser Situation greifen die Worte des Propheten Jeremia Raum. Seine Worte sind ein Brief an alle Vertriebenen. Er macht klar, was tatsächlich zählt. Keine Spur von Schwäche. Jeremia ist der Nähe Gottes auf der Spur:

- Lasst die Köpfe nicht hängen, sondern zeugt Kinder. Pflanzt Obst und Gemüse, baut Häuser.
- Gott ist bei euch, auch in der Ferne, auch im Exil.
- Egal, wo der Tempel steht. **Der vertraute alte Tempel ist euch wichtig. Gott ist wichtig, was ihr im Herzen tragt.**
- Nur weil es nicht so läuft, wie ihr euch das vorstellt, geht die Welt nicht unter!

Jeremia sagt: Für eure Situation hält Gott vieles bereit. Und er nennt Maßnahmen, die helfen. Schließlich fasst er zusammen: „Suchet der Stadt Bestes“. Wenn die Juden für die neue fremde Umgebung, in neuem Kontext arbeiten, das Beste suchen und wollen, dann wird es dem Gemeinwohl besser gehen. Auch ihnen wird es zuletzt besser gehen.

Das klingt nach gesundem Menschenverstand, religiös und sozial gesehen klingt das – ich denke, nicht nur damals - nach einem Skandal! (siehe aktuell Frankreich im Alarmzustand; sie aktuell der Wahl in den USA)

Denn Jeremia fordert mehr als Nächstenliebe, er fordert Feindesliebe.

**3** Nichts anderes hat Jesus Christus gepredigt. Er endete am Kreuz, beseitigt, scheinbar gescheitert.

Jesus ist für sein Denken und sein Handeln in den Tod gegangen, weil es für viele eine furchtbare und bedrohliche Unmöglichkeit war, die eliminiert werden muss. Jeremia schreibt seinen Brief an die Juden im Exil 600 Jahre vorher. Wir können sehen: Jesus befindet sich auf seiner Linie. Schon Jeremia muss für seine Leute bedrohlich und verdreht erschienen sein.

Dabei war seine Überlebensstrategie von einem enormen Mut geprägt: in schwieriger Situation das Beste zu suchen. Gegen allen Anschein von Gottes Nähe auszugehen. Sie zu suchen.

Ich kann mir vorstellen, was die Vertriebenen davon hielten: genau gar nichts. Das wird auch Jeremia gewusst haben und sagt:

Jeremia sagt: „Allein Gott weiß, welche Gedanken er für euch hat. Es sind Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass Gott euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ - „Sucht mich, und ich will mich finden lassen.“

- Auch in dunklen Zeiten ist Gott da. Es braucht keinen vertrauten äußeren Tempel, auch keine heiligen Utensilien. Jeremia sagt seinen Leuten, dass sie erkennen sollen, was wichtig ist: Auch im Dunkel ist Gott da – sei es im übertragenen Sinn, sei es im tatsächlichen Dunkel.

**4 Liebe Gemeinde, ich wage einen großen Sprung beim Nachdenken über Jeremia 29:** Vielleicht lässt sich das etwas nachempfinden, wenn wir auf die kommenden Wochen schauen:

- Die kommenden Wochen werden schwer, sagt unsere Kanzlerin. Loyalität, Solidarität, Achtsamkeit und Liebe sind geboten. Der äußere Alltag ist uns ja fremd geworden.
- Ich blicke auf den inneren Halt durch unser Kirchenjahr: Der November ist kirchlich aufgeladen mit Bußtag, auch mit Totengedenken. Viele Menschen denken an ihre verstorbenen Verwandten und Freunde. Erinnerungen werden geschützt, mancher und manche fühlt sich verbunden oder einsam, auch verloren.
- ABER: Davor steht seit langer Zeit unser Reformationsfest, das mit unserer Lebenserfahrung verbunden ist, dass Leben notwendig Veränderung, Aufbruch, Entwicklung ist. Immer. Das braucht Mut und soliden Zuspruch, den wir bekommen. Wie zum Ende des Kirchenjahrs am Ewigkeitssonntag. Die Ewigkeit Gottes, die alles umschließt und bewahrt. Alles.

Wie wohl 2020 Advent wird? „Gemeinsam mit Abstand“ am besten!

Manche warten jetzt schon darauf. Ich habe schon die ersten geschmückten Fenster in diesem Jahr entdeckt.

Was würde Jeremia auch heute sagen?

- Vermutlich: „Gott ist mit dir. Versuch einmal, dorthin zu spüren mit deinem Herzen. Die Trauer, auch die Einsamkeit sind Zweifels ohne da, und verständlich. Aber Gott steht bereit, sie zu teilen mit den Menschen. Erst recht, wenn die Gedanken wieder Karussell fahren.“
- Der Prophet nennt das „von ganzem Herzen suchen“. Wir können auch sagen „beten“. - Jeremia schreibt, dass die Zeit des Exils vorübergehen und Gott alle nachhause bringen wird. Wichtig ist allein, Gott zu suchen, ob allein oder miteinander. Denn er wird sich finden lassen.

Ein schönes Versprechen, nämlich eine Verheißung, auf die sich alle Zukunft bauen lässt. Amen

- **Fürbitten**

Herr, unser Gott,

fremd im eigenen Leben stehen wir vor dir und hoffen auf deine Hilfe:

Für Menschen im Exil, die nicht heimisch werden;

für die Regierenden, kluge und angemessene Entscheidungen zu treffen;

für die Arbeitenden in Gesundheit und Pflege, dass sie Kraft und Mut haben;

für die Jugend und die Kinder, die gerade keine Chance haben ihr Leben zu leben;

für die Einsamen, dass sie nicht vergessen werden und für die Müden, dass deine Verheißung von Hoffnung und Zukunft sie ermuntert. Amen.